Prof. Dr. Alfred Toth

Objektvalenz

1. Unter Objektvalenz (vgl. Toth 2013) verstehen wir die einem Objekt inhärenten Möglichkeiten, sich mit einem oder mehreren Objekten, von denen mindestens eines als Trägerobjekt fungiert, innerhalb eines n-tupels gerichteter Objekte zu verbinden. Im Gegensatz zu einigen Zeichen (z.B. Verben als sprachlichen Zeichen) ist also die Valenz eines Objektes (V_Ω) in der Regel nicht eindeutig. Z.B. kann man Bilder an Wände hängen, auf Tische stellen, in Bücher einkleben usw. Ferner betrchten wir ja gemäß Toth (2012a-c) grundsätzlich Paare gerichteter Objekte, da kein Objekt im Vakuum erscheint. Das bedeutet aber, daß für jedes Objekt jeweils nicht nur das gerichtete Objekt selbst, sondern auch das richtende Objekt im Hinblick auf dessen Valenz bestimmt werden muss. Wie man leicht errät, stimmen dabei die Valenzen von gerichtetem und richtendem Objekt innerhalb jedes n-tupels gerichteter Objekte meistens nicht überein. Z.B. hat eine Wand, sofern sie sich innerhalb eines Gebäudes befindet, fast immer die Valenz $V_\Omega = 3$ (wegen der Dreidimensionalität unseres Anschauungsraumes), aber ein Bild, das an diese Wand gehängt wird, hat die Valenz $V_\Omega = 1$. Schließlich gibt es bekanntlich Objekte, die aus inärenten Gründen als Tupel (Paare, Tripel ...) auftreten wie z.B. Schlüssel und Schloß, Fenster und Wand, Gabel, Löffel und Messer, usw. Auch für diese Fälle gilt selbstverständlich, daß die Valenzen der in iconischem Abbildungsverhältnis stehenden gerichteten und richtenden Objekte nicht notwendig dieselbe Valenz haben müssen. Zum Schluß muß noch – im Vorblick auf künftige Arbeiten – betont werden, daß Objektvalenz und Referenz, wie sie im Zusammenhang mit Objekten z.B. bei den von Bense (1973, S. 74 f.) eingeführten semiotischen Objekten auftritt, nichts miteinander zu tun haben. Z.B. verweist ein Wirtshausschild zwar auf ein bestimmtes Wirtshaus (Referenz), aber das Schild kann in alle drei objekttheoretischen Lagerelationen zu seinem Referenzobjekt treten, d.h. nicht nur adessiv und exessiv, sondern auch inessiv, und im letzteren Falle ist es natürlich nur via Objektreferenz, aber nicht via Objektvalenz mit dem Wirtshaus verbunden.

2.1. $V_\Omega = 1$

Langstr. 138, 8004 Zürich

Rest. Hardhof, Badenerstr. 344, 8004 Zürich

Hafnerstr. o.N., 8005 Zürich

(Ort unbekannt)

Seebacherstr. 96, 8052 Zürich

Bergellerstr. 32, 8049 Zürich

2.2. $V_{\Omega} = 2$

Zollikerstr. 147, 8008 Zürich

Oberdorfstr. 14, 8001 Zürich

Weggengasse 6, 8001 Zürich

2.3. $V_{\Omega} = 3$

Oberdorfstr. 15, 8001 Zürich

Moränenstr. 8, 8038 Zürich

Hadlaubstr. 78, 8006 Zürich

Universitätstr. 43, 8006 Zürich

2.4. $V_\Omega = 4$

Ottikerstr. 34, 8006 Zürich

Clausiusstr. 31, 8006 Zürich

Höhere als 4-wertige Objektvalenzen treten selbstverständlich nur bei Gruppen von Objekten auf, die entweder intrinsisch (d.h. via Objekticonismus) oder extrinsisch (z.B. bei Küchengeräten, Toilettenmöbeln u.ä.) miteinander verbunden sind.

Literatur

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

Toth, Alfred, Zur Typologie der Podeste. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

7.3.2013